

Die Spassmacher der Welt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PAT und PATACHON, die zwei lustigen Vagabunden.

Die Spassmacher der Welt

Die Zeiten sind vorüber, wo man bei dem Wort « Filmkomik » schlechthin nur an Charlie Chaplin und an die in ihrer Unlogik so köstlichen Grotesken dachte. Seit Charlie den Ein- und Zweiaktern den Abschied gab und mit seinen Grosskomödien (unvergesslich: « Ein Hundeleben », « Charlot Soldat », « The Kid ») das Publikum zur Erkenntnis brachte, dass man mit Lachen ebensogut zu Herzen sprechen kann wie mit Tränen, seitdem steht das Filmlustspiel in allen Ländern der Welt, in denen der Kinematograph Eingang gefunden hat, hoch im Kurs. Es ist vom blossen, finanziell undankbaren, aber doch unentbehrlichen Zusatz zum abend- und theaterfüllenden Programm geworden. Neben Chaplin und Max Linder hat auch der durch seine Skandalaffaire zur schauspielerischen Untätigkeit verurteilte Fatty ein grosses Verdienst an der Entwicklung der Filmgroteske, von der er — unverdientermassen! — nicht mehr profitieren kann.

Umso rascher nutzen die anderen, mehr oder weniger bekannten Interpreten der Filmkomik die Konjunktur aus und so resultiert, dass heute Harold Lloyd und sein langjähriger Produktionsleiter, Hal Roach, Ben Turpin, Buster Keaton, Larry Semon, Al. St. John (Picratt) und Sidney Chaplin etc., um hier nur die männlichen Filmkomiker zu nennen, sich an Berühmtheit mit den bekanntesten Helden des Dramas messen können. Obenauf aber bleibt, trotz allem, immer noch Charlie Chaplin: weil er es als erster und einziger verstanden hat, seine Kunst mit einer klug berechneten Dosis Rührung zu mischen.

Nur die europäische Filmindustrie, die nicht genug über Geldmangel und Verdienstmöglichkeit klagen kann, hat diese günstige Situation verpasst und sich von den Amerikanern eines der dankbarsten Arbeitsfelder widerstandslos entwinden lassen. Die verschiedensten und unstichhaltigsten Gründe werden dafür geltend



Die Spassmacher der Welt

Oben: Harold Lloyd, der als erster nach Charlot, zum Grosslustspiel überging und den anderen den Weg zum Ruhm zeigte.

Rechts: Buster Keaton (« Frigo »), der Mann der nie lacht, der Interpret der feinen, aber deshalb oft nicht verstandenen Filmkomödie.





Nach einer längeren Pause zeigt nun auch OSSI OSWALDA ihren Uebermut auf der Leinwand. Man durfte sie jahrelang als eine der besten Kräfte des deutschen Filmlustspiels bezeichnen.

gemacht und in Deutschland, dem am meist verpflichteten Produktionsland, glaubt man die Frage einfach mit der Bemerkung: « Das Filmlustspiel liegt uns nicht ! » abtun zu können. Und doch hat Ernst Lubitsch auf deutschem Boden Filmlustspiele geschaffen, die bis heute, auch von den Amerikanern, unerreicht geblieben sind.

Eine erfreuliche Ausnahme von der kontinentalen Untätigkeit bilden nur die

beiden Dänen Pat u. Patachon, die weder an den philosophischen Humor Chaplins, noch an die akrobatische Komik Buster Keatons oder Harold Lloyds heranreichen und dennoch auf dem besten Wege sind, ihnen den Rang abzulaufen. Es wäre eine recht interessante Aufgabe, die tieferen Ursachen dieses raschen und unerwarteten Publikumserfolges zu ergründen.